

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 301 (2018)  
  
**Artikel:** Geschichte des Holzschnittes  
**Autor:** Sennhauser, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-842121>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

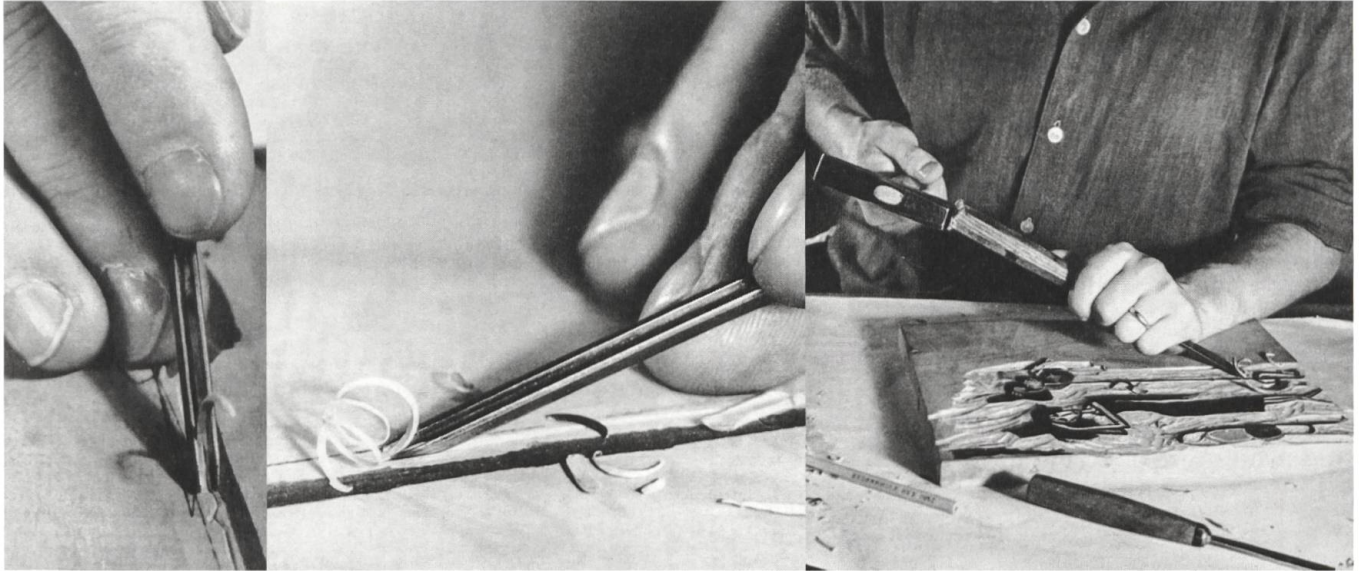
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geschichte des Holzschnittes



1 Vorgehensweise und Werkzeuge der Holzschnitttechnik

## Geschichte

Der Holzschnitt ist die älteste bekannte grafische Technik. Die grösste Bedeutung erlangte er im 15. und 16. Jh. Wir wissen, dass es illustrierte Handschriften schon aus der Spätantike gibt und dass durch die Jahrhunderte hindurch viele illustrierte Handschriften entstanden sind, die dann als Vorbild für die gedruckten Bücher gedient haben. Die ersten Versuche, Bücher zu drucken, waren schon vor Gutenberg unternommen worden. Aus ihnen gingen die eigentlichen Blockbücher oder Holztafeldrucke hervor. Vermutlich stammen die Urausgaben der Blockbücher «Biblia pauperum» (Abbildung 1) und «Apokalypse» aus den Niederlanden.

In der Mitte des 15. Jh. hatte sich so ein grosser Bedarf an Schrifttum ergeben, dass Schreiberwerkstätten entstanden, die illustrierte Handschriften serienmässig herstellten.

Nicht von ungefähr kam die Erfindung Gutenbergs mit beweglichen Lettern zum richtigen Zeitpunkt, denn der grosse Bedarf an Schrifttum aller Art erforderte ein sinnvolles Verfahren der Vervielfältigung. Der Holzschnitt selbst blieb bis weit in das 19. Jh. hinein die Technik zur Illustration der Texte und prägte auch den «Hinkende Bot» bis in jene Zeit.

## WETTBEWERB

### Frühe Druckerzeugnisse

Der erste Drucker in Bern hiess *Mathias Apiarius*. Er war zuvor in Nürnberg, Basel und Strassburg tätig gewesen. Aus seiner Offizin an der Brunnengasse 70 stammt ein Wandkalender aus dem Jahr 1539, verfasst von Valerius Anshelm, damals Stadtarzt in Bern.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 101

## Technik des Holzschnittes

Der Holzschnitt ist eine Druckform für den Hochdruck (Reliefdruck). Alle druckenden Teile müssen erhaben auf der gleichen Ebene liegen, weshalb ein glattgehobeltes, ebenes Brett für ein gutes Druckerzeugnis Voraussetzung ist – ein Brett, das aus der ganzen Länge des Baumstammes gesägt wird. Es können verschiedene Holzarten verwendet werden, die beliebteste ist wohl das Birnbaumholz.

Die Zeichnung wird auf das gehobelte Brett aufgepaust oder aufgeklebt, und zwar seitenverkehrt, damit sie im Druck seitenrichtig erscheint. Die Stellen, die nicht drucken sollen, werden mit scharfen, gut geschliffenen Werkzeugen weggeschnitten. Man schneidet der aufgezeichneten Form nach, und zwar nicht mit einem senkrechten Schnitt, sondern mit zwei Schnitten, einem schrägen von der Form weg und einem gegenschrägen (Schnitt und Gegen-schnitt), wobei folglich die stehen gebliebenen Erhöhungen einen kegelförmigen Querschnitt aufweisen, also braucht es beispielsweise für eine schwarze Linie auf dem Abzug vier Schnitte im Holz. Grössere Partien, die nicht drucken sollen, werden mit dem Hohleisen ausgekerbt. Heute verzichten manche Holzschnei-

der auf das Messer und bedienen sich ausschliesslich kleinerer (Abbildung 1 links und Mitte) und grösserer (rechts) Hohleisen, mit denen sie direkt der aufgezeichneten Form nach arbeiten.

## Ausgewählte Beispiele

Mit Albrecht Dürer, 1471–1528, erreichte der Holzschnitt früh schon einen Höhepunkt (Abbildung 2). Bis auf den heutigen Tag ist die Technik des Holzschneidens – allerdings nach wechsellvoller Geschichte – unverändert geblieben. Eine eigentliche Renaissance des frühen Holzschnittes haben um die Jahrhundertwende Künstler wie Paul Gauguin, Edvard Munch, Ernst Ludwig Kirchner, Felix Vallotton u. a. eingeleitet. An diesen Expressionisten kommt kein zeitgenössischer Holzschneider vorbei.

Zitierte Literatur:

Henning Wendland: Die Buchillustration, von den Frühdrucken bis zur Gegenwart.

AT Verlag, Aarau/Schweiz, 1987.

Felix Brunner: Handbuch der Druckgraphik. Arthur Niggli Ltd., Teufen, 1962.

\* Buchkunst pese

## WETTBEWERB

### Frühe Druckerzeugnisse

Der älteste in unserer Region entstandene Kalender ist ein sogenanntes *Calendarium Romanum*, das die Jahrzahl 1446 trägt und den Namen Johanna von Arberg, Klosterfrow zu Interlacken. Es trug bereits etliche Merkmale, die lange Zeit zum Inventar der Kalender gehörten – wie etwa die Aderlassfigur.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 101

2 Biblia pauperum (Armenbibel), um 1465. Die typologischen Bilder dieses Blockbuches, das ab Holzschnitttafeln gedruckt wurde und in denen auch die lateinischen Texte mitgeschnitten sind, zeigt in der Mitte die Vertreibung der Händler aus dem Tempel durch Jesus. Links die Ältesten des Volkes Israel, die den Bau des Tempels beschliessen.



Legit in pmo lib edre scribe  
 ca. 14. q. rex dicit pcept edre  
 scribere ut in lib. 2 q. tpe  
 templi mudaret rex ei dicit  
 et illi liget qui emittit et ven  
 dentes de templo expulsi et tpe  
 in domo mudant ab illis dicit  
 p hoc intelligit q. templi domi  
 domo oris et non eptois  
 uerq. videntis



Item in. 14. lib machabeo  
 2. ca. q. iudeis machabeo pce  
 pit iudeis ut templu de illis  
 his mudarent et tpe cauent  
 quia oia legi polluti erat  
 ut machabeo et illi liget qui  
 tpe flagello de templo et tpe  
 et videntes i templo de tpe  
 expulsi et recedat dicens  
 nolite fac domi pas iudei  
 domi uerq. dicit

Ezechiel dicit de domo iudea p Seli domi hie quod dicit iue



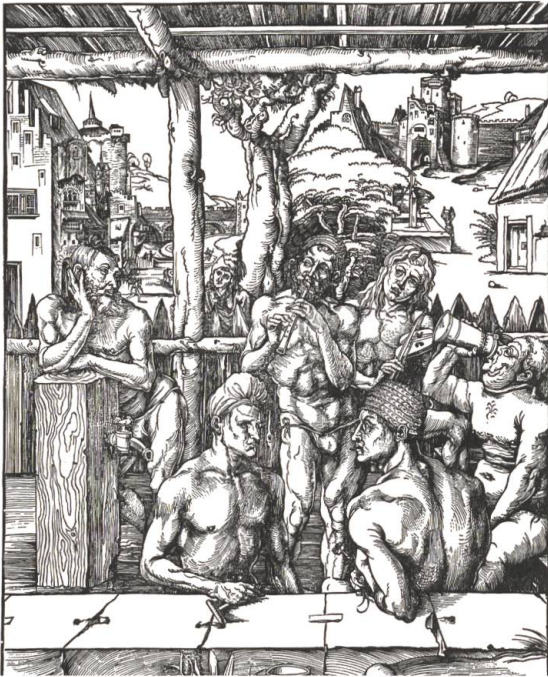
19 Templu mudari iubet  
 hie festu vocari



19 Et tunc hie de mudare  
 dicit machabeo

19 Christus videntes templo repellit ementes  
 19 Christus habuit i pta  
 commentum  
 19 Zachar ultio  
 non erat ultio  
 dicit i domo dicit





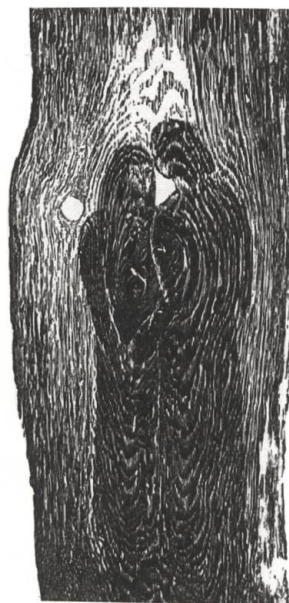
3 Albrecht Dürer, 1471–1528: Das Männerbad, um 1498, Holzschnitt.



4 Ernst Ludwig Kirchner: Dünenabhang mit runder Bucht. Die sich rundende Ostseebucht unter steiler Küste, an deren Strand und massiven Steinen sich die Wellen brechen, beschäftigte Kirchner während der Sommer 1912 und 1914.



5 Emil Zbinden, 1908–1991. Nach getaner Arbeit, 1973. Holzschnitt aus der Zeitschrift Xylon, dem Organ der internationalen Vereinigung der Holzschnneider, Nr. 74/1988. Die Gründung der Xylon erfolgte im Jahre 1944; sie ist eine Vereinigung von Schweizer Holzschneidern und war gedacht als Akt der Solidarität und Freundschaft mit anderen Künstlern in einer schwierigen Zeit. Sie ist weitgehend der Initiative Emil Zbindens und seiner Freunde Emil Burke und Fritz Buchser zu verdanken. Zbindens Holzschnittillustrationen der 16-bändigen Ausgabe von Gotthelfs Werken sind ein Meisterwerk.



6 Gianni Vasari, 1949  
Begegnung, 1976, Holzschnitt. Vasari bedient sich einer eindrücklichen Sprache. Sie drückt sich aus in der Steigerung von Hell-Dunkel-Kontrasten, in der Melodie der Linien, die der Maserung des Holzes folgen, und er setzt mithilfe der elementaren Kräfte der Natur eine expressive Ausdrucksweise um.